



FRAUEN FÜR FRAUEN e.V.

Jahresbericht 2018



UNSER LEITGEDANKE

Frauen für Frauen e. V. setzt sich ein für eine gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen an der Gesellschaft – unabhängig von Geschlecht, sexueller Orientierung, religiösem und kulturellem Hintergrund.

INHALTSVERZEICHNIS

- 3** Vorwort
 - 4** Vorstand, Geschäftsführung und pädagogische Leitung, Mitarbeiterinnen, Ehrenamtliche
-

Beratungszentrum bei häuslicher

Gewalt

- 5** Frauenhaus
 - 7** KiZ
 - 9** KiZ Plus
 - 9** Interventionsstelle
-

Fachberatungsstellen

- 11** Sexualisierte Gewalt
 - 12** Trennungs- und Scheidungsfragen
 - 14** Essstörungen
-

Projekte

- 16** LEIKO
 - 17** Frauen mit Fluchterfahrung
 - 19** Nähwerkstatt Abelstraße
Frauen mit Fluchterfahrung
 - 19** Rechtsberatung
 - 20** Interview mit
Professor Karl Ulrich Nuss
 - 21** Kunstversteigerung
„Für mehr Leben“
-

Vereinsarbeit

- 23** LUFA
 - 24** Freitagsfrauen
 - 24** SHE
 - 25** Aktionen
Tue Gutes und rede darüber
 - 28** Politisch
 - 30** Und noch in Bildern
 - 31** Wir danken
-

FRAUEN FÜR FRAUEN e.V.

VORWORT

Liebe Mitglieder, liebe Unterstützerinnen und Unterstützer,

Istanbul-Konvention – Stärkung der Rechte für ein gewaltfreies Leben

Jedes Jahr treten Frauen weltweit am 8. März für ihre Rechte und für ein Leben frei von Gewalt ein. Sie erhalten dabei mittlerweile Rückenwind von der Istanbul-Konvention. Am 1. Februar 2018 ist die Istanbul-Konvention in Deutschland in Kraft getreten und ist damit geltendes Recht. Die Istanbul-Konvention ist das „Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt“. Das Übereinkommen ist das erste völkerrechtlich verbindliche Instrument im europäischen Raum zum Thema Gewalt gegen Frauen und Mädchen. Staaten, die die Konvention ratifiziert haben, verpflichten sich, dass alle staatlichen Organe – darunter Gesetzgeber, Gerichte und Strafverfolgungsbehörden, die Verpflichtungen, die sich daraus ergeben, umzusetzen. Etwa jede dritte Frau erlebt im Laufe ihres Lebens sexuelle und/oder körperliche Gewalt. Das heißt im Umkehrschluss: Nicht jede Frau ist betroffen, aber Jede*r hat mit Frauen zu tun, die geschlechtsspezifische Gewalt erleben oder erlebt haben. Die

Auswirkungen dieser Gewalt tragen wir alle. Seit mehr als 39 Jahren setzen wir uns mit unseren Fachberatungsstellen und unserem Frauenhaus gegen Gewalt an Frauen und Mädchen ein und bieten schnelle Hilfe und Beratung bei aktuellen oder zurückliegenden Gewalterfahrungen. Aber oft müssen Frauen und Mädchen auch in akuten Situationen Wartezeiten oder lange Wege in Kauf nehmen, um Hilfe zu bekommen. Die Finanzierung der Fachberatungsstellen ist problematisch und wird meist im Rahmen nicht abgesicherter „freiwilliger Leistungen“ von Ländern und Kommunen gestellt, die stetig neu beantragt werden müssen. Die Anfragen an die Fachberatungsstellen nehmen kontinuierlich zu, das spricht für den Erfolg unserer Arbeit. Jetzt, da die Istanbul-Konvention geltendes Recht ist, muss mehr Geld ins System, damit wir Planungssicherheit haben und ausreichend Mittel für den Ausbau von Frauenhausplätzen, für Beratungen, Prävention und Schulungen. Weiterhin kämpfen wir darum, unser Projekt Fluchtfrauen weiterführen zu können, um auch diesen, bei uns lebenden Geflüchteten, beratend und begleitend beizustehen. Damit wir

unsere Arbeit mit den Frauengruppen, Infoveranstaltungen, Beratung und Begleitung in akuten Gewaltsituationen, Unterstützung bei der Aufarbeitung von traumatischen Erlebnissen weiterhin anbieten können, appellieren wir an die politisch Verantwortlichen in Land und Kreis diese wertvolle Arbeit zu unterstützen. Als erste Einrichtung in Baden-Württemberg konnten wir vier barrierefreie Frauenhausplätze schaffen, damit auch Frauen und Kinder mit Mehrfachbehinderung bei häuslicher Gewalt im Frauenhaus Zuflucht und Hilfe finden. Allen, die dazu beigetragen und uns unterstützt haben, danken wir ganz herzlich. Frauen für Frauen setzt sich für die gleichberechtigte Teilhabe aller Frauen in der Gesellschaft ein, wir sagen „Nein zu Gewalt“ und helfen Frauen und Kindern in Gewaltsituationen.

**Der Vorstand
von Frauen für Frauen e.V.**

Danken möchten wir allen, die uns unterstützt haben und weiterhin unterstützen.

FRAUEN FÜR FRAUEN e.V.

FRAUEN FÜR FRAUEN e.V

Vorstand:

Uschi Höschele, Florbela Palano,
Karin Stahl

Geschäftsführung und pädagogische Leitung:

Chris Scheuing-Bartelmess, Arezoo Shoaleh

Mitarbeiterinnen:

Miriam Alle (in Elternzeit), Diana Busch,
Christine Dürr, Sigrid Fandi-Kurz,
Adelheid Herrmann (im Ruhestand),
Denise Herrmann (in Elternzeit),
Gabriele Kielbeck, Stephane Nawroth (Projektende),
Tamara Orban, Jana Marieke Ruhl,
Anna-Maria Schmid, Natalia Smykalova,
Martina Weinmann

und Ehrenamtliche



BERATUNGSZENTRUM BEI HÄUSLICHER GEWALT

BERATUNGSZENTRUM BEI HÄUSLICHER GEWALT

Frauenhaus

...ich bin den Fluchtwagen gefahren...

»Seit zwei Monaten bin ich Praktikantin im Frauenhaus Ludwigsburg. Und seit Beginn meiner Zeit begleitet mich der Fall von Meisa*, 23 Jahre alt. Ich war in meiner ersten Woche bei ihrer Aufnahme mit dabei und schon da dachte ich: ‚Was für eine starke Frau! Zwangsheirat mit 12, erste Tochter mit 13, Flucht vor dem Krieg und dann, scheinbar in Sicherheit, erwartete sie in Deutschland eine weitere Flucht. Eine Flucht vor dem gewalttätigen Ehemann, welche die inzwischen 3-fache Mutter hier her zu uns nach Ludwigsburg brachte. Immer wieder wurden Meisa und ihre Kinder von dem Mann geschlagen. Aus purer Verzweiflung und Not kam sie ohne ihre Kinder zu uns. Nach einem Monat wurde es möglich, dass zwei von drei Kindern zu ihr ins Frauenhaus kommen konnten. ... ich möchte es mal so sagen: Da Meisa ihre Kinder von ihrem Mann mit einer List zu sich holen konnte, kamen die Kinder nur mit den Sachen, die sie am Leib trugen.

Wir organisierten also eine Fahrt mit unserem Bus, um die Kleider und Unterlagen der Kinder beim Vater zu holen. Auf der Fahrt wurde Meisa mit Anrufen von diesem überhäuft. Er drohte, dass es Ärger geben würde, wenn wir kommen, dass er die Kleidung und

Unterlagen nicht raus geben wird und wir sofort wieder umkehren sollen. In der Stadt angekommen wurde die Stimmung angespannter. In einer Seitenstraße in der Nähe vom Haus des Mannes, setzte ich Meisa und meine Kollegin ab. Ich blieb im Auto und wartete. Schließlich durfte der Mann ja unser Auto nicht sehen. Wie auf heißen Kohlen wartete ich. Würde auch alles gut gehen? Als ich nach einer Weile immer noch nichts von den Beiden gehört hatte, rief ich meine Kollegin an. „Hallo - warte kurz, du kannst jetzt nicht kommen! Ein Freund des Mannes ist uns mit dem Auto hinter hergefahren! Er steht vor uns und möchte uns zum Bahnhof mitnehmen. Wir versuchen ihn los zu werden und melden uns!“ Langsam fuhr ich die Seitenstraße vor und sah in der Ferne meine Kollegin und Meisa mit dem Auto stehen. Dann sah ich wie das Auto weg fuhr und sofort kam der Anruf meiner Kollegin: „Komm schnell!“ Mit Vollgas bin ich sofort zu den Beiden los gefahren.

Wie in einem James Bond Film haben meine Kollegin und Meisa die Koffer in unseren Bus geworfen, sich sofort hingesetzt, die Türen zu geschlagen und sich geduckt, damit niemand sie sehen würde. Ich bin also den Fluchtwagen gefahren und mit klopfenden Herzen fuhren wir durch die Stadt, bis wir uns sicher waren - jetzt konnte niemand mehr hinter uns sein.«
Julia, Praktikantin

Unsere Hauptaufgabe bestand auch 2018 darin, den von häuslicher Gewalt betroffenen Frauen und ihren Kindern Schutz, Unterkunft und sozialpädagogische Beratung und Betreuung anzubieten. Unser Angebot umfasste die Begleitung und die Unterstützung der Frauenhausfrauen in ihren neuen Lebenssituationen, bei der Sicherung der Existenz und Planung der neuen Zukunftsperspektiven.

Im Jahr 2018 haben 39 Frauen und 45 Kinder im Frauenhaus gelebt. Davon lebten 26 Bewohnerinnen (66,6 %) mit Kindern im Frauenhaus. Die durchschnittliche Verweildauer betrug 70 Tage.



* Name wurde geändert



Aufenthaltsdauer im Frauenhaus	
weniger als ein Monat bzw. ein Monat	12 Frauen
zwei bis drei Monate	11 Frauen
vier bis fünf Monate	3 Frauen
länger als fünf Monate	5 Frauen
über den Jahreswechsel	8 Frauen

Aufenthalt nach dem Frauenhaus	
Rückkehr zum Lebensgefährten	10 Frauen
eigene Wohnung	12 Frauen
andere Einrichtungen	6 Frauen
keine Angaben	3 Frauen

Alter der Frauen	
20 - 30 Jahre	20 Frauen
30 - 40 Jahre	11 Frauen
40 - 50 Jahre	4 Frauen
über 50 Jahre	4 Frauen

Zugangswege ins Frauenhaus	
Vermittlung durch eine Beratungsstelle	36 %
Eigeninitiative der Frau	34 %
Vermittlung durch ein anderes Frauenhaus	15 %
Vermittlung nach einem Polizeieinsatz	15 %

Barrierefreie Wohnung

Im Frühjahr 2018 hat das Ludwigsburger Frauenhaus die Anzahl der Frauenhausplätze erhöht. Dank der Wohnungsbau Ludwigsburg GmbH hat unser Frauenhaus eine barrierefreie Wohnung mit vier Plätzen für Frauen mit Behinderung oder Frauen mit behinderten Kindern, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, angemietet. Diese Wohnung ist für Frauen (oder Kinder) mit körperlicher Beeinträchtigung, wie Taub- und Stummheit, Blindheit und vor allem für Rollstuhlfahrerinnen, geeignet.

Die Ausstattung aller Wohnbereiche und der Einzelzimmer ist barrierefrei eingerichtet: kantenfreier Übergang vom Außenbereich in den Wohnbereich, Türen mit Rollstuhlbreite, behindertengerechte Küche mit abgesenkter Spüle und geeignetem Küchenmobiliar, für Blinde mit Restsehkraft geeignetes Koch- und Tafelgeschirr, mit rotem Rand und starkem Farbkontrast. Jedes Einzelzimmer verfügt über Hochlehnstühle und Tische mit entsprechender Tischhöhe. Zudem sind die Matratzenrahmen höhenverstellbar.



Die Dusche ist für Rollstuhlfahrerinnen geeignet, außerdem gibt es auch einen Duschklapptstuhl, ein unterfahrbares höhenverstellbares Waschbecken und einen klappbaren Wandspiegel. Der Eingangsbereich ist entsprechend ausgestattet: das Brandschutzmeldesystem mit Vibration, Licht und Lärm sowie eine Hausklingel mit Signal und Licht. Gleich nach der offiziellen Eröffnung der Wohnung wurden die Plätze belegt. Somit kann das Frauenhaus Ludwigsburg als erstes Frauenhaus in Baden-Württemberg Schutz und Unterkunft für Frauen mit körperlicher Beeinträchtigung jeder Art anbieten.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Unterstützern und Unterstützerinnen!

KiZ „Kinder im Zentrum“

KiZ ist ein ambulantes Angebot für Kinder aus dem Landkreis Ludwigsburg, die in ihrer Familie häusliche Gewalt erlebt haben und deren Eltern getrennt leben. In kleinen Gruppen werden die Kinder darin unterstützt, die Gewalterfahrungen aufzuarbeiten und wieder Vertrauen in sich, die Mitmenschen und die Zukunft aufzubauen. Unser ambulantes Angebot „Kinder im Zentrum“ besteht nun bereits seit 13 Jahren und hat sich bewährt. In der Arbeit mit Kindern, die in ihren Familien häusliche Gewalt erlebt haben, ist das Angebot nicht weg zu denken. Die Kinder haben innerhalb der KiZ-Gruppe die Möglichkeit, über ihre Gefühle zu sprechen, Erlebnisse aufzuarbeiten und sich mit den anderen Kindern auszutauschen.

Im Jahr 2018 wurden im Rahmen des KiZ-Angebots verschiedene Aktivitäten und Aktionen durchgeführt. Im Juni fand ein Ausflug zum Sonnenhof nach Stuttgart-Mühlhausen statt. Auf dem Erdbeerfeld pflückten die Kinder dort gemeinsam Erdbeeren, besuchten den Spielplatz des Erlebnisbauernhofs und machten ein Picknick. Ein weiteres Highlight



war der Ausflug zum Tretboot fahren am Schloss Monrepos in Ludwigsburg mit anschließender Übernachtung der Kinder in den KiZ-Räumlichkeiten. Im Herbst folgte ein Besuch der Kürbisausstellung und des Märchengartens im Blühenden Barock Ludwigsburg.

Auch Ende des Jahres fanden einige Aktionen wie zum Beispiel gemeinsames Laternen basteln, Plätzchen backen, ein Besuch in der Kinderbibliothek und ein Ausflug zum Schlittschuh laufen statt. Im Dezember 2018 war die KiZ-Gruppe beim Adventsnachmittag im Seniorenstift Schillerhöhe in Marbach eingeladen und



durfte dort einen Teil des Programms gestalten. Begleitet von den „Drei Musikerinnen“ aus Murr und Walheim, die Akkordeon spielten, sangen die Kinder zusammen mit den Senioren die eingeübten Weihnachtslieder. Das gemeinsame Musizieren und Beisammensein von Jung und Alt bereitete allen große Freude und war ein voller Erfolg. Die gemeinsamen Ausflüge und Aktionen sind wichtig, um den Zusammenhalt der Gruppe zu stärken, ein vertrauensvolles Gruppenklima zu schaffen und das Selbstwertgefühl der Kinder zu stärken.

Die Kinder lernen, Unsicherheiten abulegen, sich selbst und Anderen zu vertrauen. Sie trainieren auf diese Weise ihre soziale Kompetenz, die den Grundstein für das gesamte soziale Leben und die Entwicklung einer gesunden Beziehungs- und Konfliktfähigkeit bildet. Auch innerhalb der KiZ-Gruppenstunden stehen diese Themen im Fokus. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit, in einem geschützten Rahmen über bestimmte Themen, zum Beispiel Gefühle, Familie, Zukunftsängste, Schuldgefühle, Gewalt, Rollenbilder, Freundschaft u.v.m.,

zu sprechen sowie Fragen zu stellen, die sie beschäftigen. Unterstützend zu der Arbeit mit den Kindern fanden auch in regelmäßigen Abständen Gespräche mit den Müttern statt. Diese sind besonders wichtig, um auch sie in der schwierigen Situation zu stärken und gezielt in ihrer Mutterrolle zu unterstützen. Im Einzelfall kooperieren wir dabei eng mit dem Kinderschutzbund und dem Jugendamt. Auch im Jahr 2018 nahmen die Mütter die Beratungen, welche in Form von Hausbesuchen stattfanden, gerne an.

KiZ - Plus

KiZ Plus ist ein Unterstützungsangebot für die Eltern. In Kooperation mit der Sozialberatung Ludwigsburg werden Eltern begleitet und unterstützt, ihre Rolle als Eltern - auch nach der Trennung - verantwortungsvoll wahrzunehmen, ohne dass es zu erneuten Drohungen oder Übergriffen kommt. Der Gewalt ausübende Elternteil wird in Einzelgesprächen oder auch durch die Teilnahme an einem Aggressionstraining zur Änderung seines Verhaltens motiviert und therapeutisch unterstützt. Hierfür ist die Sozialberatung Ludwigsburg zuständig. Der Elternteil, bei dem das Kind wohnt (meist die Mutter), erhält beim Beratungszentrum für häusliche Gewalt Unterstützung. Solange die Kommunikation zwischen den Elternteilen nicht, oder nur schwer möglich ist, erfolgen Absprachen bezüglich Umgang und Belange der Kinder indirekt, stellvertretend über die Mitarbeiterinnen der Sozialberatung und die Mitarbeiterinnen des Beratungszentrums. Ziel ist es, Wege zu finden, die Absprachen möglich machen, ohne dass neue Bedrohungsszenarien oder Gewaltsituationen entstehen. Auf Wunsch können moderierte Paargespräche in einem geschützten Rahmen stattfinden.

Interventionsstelle

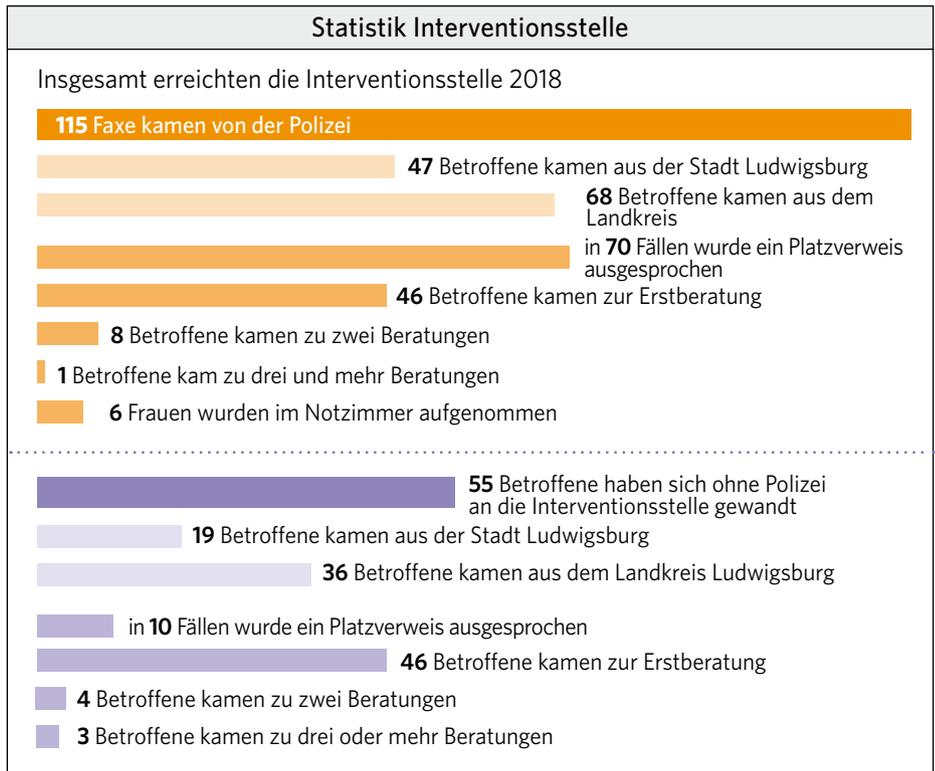
Anlaufstelle für Betroffene bei akuten Gewaltsituationen

Die Beratung ist kostenlos und die Beraterin steht unter Schweigepflicht. Manche Betroffene kommen in die Interventionsstelle nachdem sie selbstständig recherchiert haben, entweder von Bekannten oder öffentlichen Stellen auf das Angebot hingewiesen wurden. Die meisten unserer Klientinnen und Klienten werden jedoch über die Polizei vermittelt. Bei einem Polizeieinsatz klärt die Streife vor Ort mit der von häuslicher Gewalt Betroffenen ab, ob sie eine Beratung wünscht. Ist dies der Fall, faxt die Polizei die Telefonnummer der Betroffenen an die Interventionsstelle. Nach unserem proaktiven Ansatz melden wir uns zeitnah bei den Betroffenen. Ziel dieses Vorgehens ist, die Beratung möglichst niederschwellig zu halten und niemand zwischen den verschiedenen Institutionen wie Polizeistreife, Ordnungsamt und Beratungszentrum zu „verlieren“. Ist die Beratung aus verschiedenen Gründen im Beratungszentrum nicht möglich, fährt die Beraterin auch zu Hausbesuchen zu den Klientinnen oder Klienten.

» Eine meiner Beratungen in der Interventionsstelle war ein Hausbesuch. Die Betroffene wurde sehr massiv von ihrem Partner misshandelt und war im Gesicht so gezeichnet, dass sie sich nicht in die Öffentlichkeit traute. Am Tatzeitpunkt waren sie beide zuhause und der Täter rastete bei einer Meinungsverschiedenheit aus, so dass die Frau schwere Verletzungen im Gesicht, Kopfbereich und am ganzen Oberkörper erlitt. Erst am Folgetag konnte sie einen Hilferuf über eine Bekannte absetzen. Als die Polizei zur gemeinsamen Wohnung kam, sah der Täter sie durchs Fenster ankommen und fesselte, knielte und sperrte die Betroffene in den Schrank. Glücklicherweise nahm Polizei den Fall sehr ernst und durchsuchte die Wohnung gründlich. Nur durch diesen Umstand konnte die Frau gefunden werden, die so eingeschüchtert war, dass sie es nicht gewagt hätte, selbstständig auf sich aufmerksam zu machen. Durch unseren proaktiven Ansatz kontaktierten wir sie und konnten sie dabei unterstützen, eine Strafanzeige gegen ihren Ex-Partner zu erstatten, ärztliche Unterstützung in Anspruch zu nehmen und sich ihrer Familie anzuvertrauen.

Innerhalb von 14 Tage hatte die Frau die soziale Isolation, in der sich viele Betroffene von häuslicher Gewalt wiederfinden, durchbrochen und ihre Familie und engste Freunde eingeweiht, durch die sie nun enorme Unterstützung erfährt. «

Neben der Zuständigkeit für die Beratungen ist die Beraterin der Interventionsstelle auch für das Notzimmer zuständig. Hier kann die Polizei auch am Wochenende oder außerhalb der Öffnungszeiten Frauen zum Schutz unterbringen. Das Notzimmer ist mit einer Schlafmöglichkeit, verschiedenen Grundnahrungsmitteln, Babynahrung und Hygieneartikeln für ein paar Tage ausgestattet. Hier können die Betroffenen die Zeit bis zum nächsten Werktag überbrücken, an dem dann ein Beratungstermin stattfindet und die Betroffenen in ein Frauenhaus weitervermittelt werden.



FACHBERATUNGSSTELLEN

FACHBERATUNGSSTELLEN



Jana Marieke Ruhl
Dipl. Pädagogin (Uni)
Systemische Beraterin i. A.

Fachberatungsstelle bei sexualisierte Gewalt

Sexualisierte Gewalt bezeichnet jede Handlung, die das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung eines Menschen verletzt. Der Begriff „sexualisiert“ verdeutlicht, dass sexuelle Handlungen instrumentalisiert werden, um Macht und Gewalt auszuüben. Sexualisierte Gewalt setzt ein Machtgefälle voraus, das zum Beispiel durch Altersunterschiede, durch physische,

psychische oder kognitive Unterlegenheit oder durch Abhängigkeitsbeziehungen entstehen kann. Die Symptome, die sich in Folge einer sexualisierten Gewalterfahrung zeigen können, sind sehr unterschiedlich und in der Regel unspezifisch. Sie stellen zunächst einmal Versuche dar, die traumatischen Erfahrungen zu bewältigen und zu verarbeiten. Sie sind von daher als normale Reaktionen auf ein außergewöhnlich bedrohliches Ereignis zu verstehen. Wenn aber wegen der Schwere der Gewalterfahrung, der besonderen Beziehung zum Täter oder aufgrund ungünstiger Rahmenbedingungen ein Verarbeitungsprozess nicht in Gang gesetzt werden kann, können diese Symptome das Leben Betroffener nachhaltig negativ beeinflussen.

Fachberatungsstelle

Die Fachberatungsstelle bei sexualisierter Gewalt bietet Betroffenen und deren Angehörige Beratung und Unterstützung in Krisensituationen und Begleitung bei der Verarbeitung des Erlebten. An die Fachberatungsstelle können sich Frauen ab 18 Jahren wenden. Frauen und Mädchen unter 18 Jahren können sich an die Beratungsstelle Silberdistel e.V. in Ludwigsburg wenden. Es wurden

54 Frauen in 164 Gesprächen beraten. Es gab einen Personalwechsel: Pia Rothstein verließ die Arbeitsstelle, die Fachberatung wird nun von Jana Marieke Ruhl durchgeführt. Wir bieten Informationen über therapeutische Möglichkeiten und Unterstützung bei der Alltagsbewältigung. Darüber hinaus bieten wir eine Begleitung bei der Verarbeitung des Erlebten. Wichtig für uns ist, dass sie mit dem Erlebten nicht allein bleiben. Je nach Bedarf begleiten und unterstützen wir sie über einen kurzen oder längeren Zeitraum. Die Gründe der Frauen, in die Beratung zu kommen, sind sehr unterschiedlich. Diese können unter anderem Lebenskrisen sein, die im Zusammenhang mit lang verdrängten Gefühlen, aufgrund der erlebten sexuellen Gewalt stehen. Es können aktuelle Übergriffe, Unterstützung, Hilfe und Information bezüglich der Entscheidungsfindung einer Strafanzeige und allgemeine Informationen sein. Darüber hinaus benötigen die Frauen Hilfe und Unterstützung bezüglich des Ausfüllens von Anträgen. Die Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit stellt einen weiteren Bereich dar. Es waren 2018 StudentInnen der Evangelischen Hochschule Karlshöhe da. Die Selbsthilfegruppe Lichtblick trifft sich weiterhin regelmäßig.



Arezoo Shoaleh

Dipl.-Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin
Trainerin für interkulturelle
Kommunikation

Fachberatungsstelle für Trennungs- und Scheidungsfragen

Konflikte in der Partnerschaft - unabhängig von den Folgen wie z.B. Trennung oder Scheidung - verändern das ganze Familiensystem und ziehen immer Folgen für die ganze Familie nach sich. Viele Frauen haben sich auch in diesem Jahr an die Fachberatungsstelle für Trennungs- und Scheidungsfragen gewandt.

Die Problematik, womit viele Frauen in die Beratung kamen, begrenzte sich häufig nicht nur auf ein Thema, sondern es stellte sich eine Vielzahl an Fragen und Problemstellungen heraus. Schwerpunkte der Beratungsgespräche kann ich in folgenden Punkten zusammenfassen:

Gewalt in der Partnerschaft

Viele Frauen haben die Fachberatungsstelle aufgesucht, weil sie oder ihre Kinder massiver Gewalt des Partners ausgesetzt waren. Den Schritt, sich direkt ans Frauenhaus zu wenden, oder im Beratungszentrum bei häuslicher Gewalt Hilfe zu suchen, wagten sie dennoch nicht. Das Angebot der Fachberatungsstelle bot ihnen die Möglichkeit,

ihre Probleme darzustellen und gemeinsam nach einem Ausweg aus der Gewaltsituation zu finden. Viele Frauen haben auch über die Fachberatungsstelle den Weg ins Frauenhaus gesucht und dort für sich und ihre Kinder Schutz gefunden. Die Tatsache, dass das Ludwigsburger Frauenhaus mit insgesamt zehn Zimmern für den gesamten Landkreis Ludwigsburg sehr klein ist und häufig ausgebucht war, zwang viele Frauen dazu, entweder in viel weiter entfernte Frauenhäuser zu flüchten, oder dann doch beim gewalttätigen Partner zu bleiben. Ein Ortswechsel und damit verbundene große Entfernungen hätten für sie selbst und ihre Kinder gravierende Verluste, z. B. von Arbeitsplatz, Schule, Kindergarten, Familie und sozialem Umfeld bedeutet.

Fachberatungsstelle für Trennungs- und Scheidungsfragen	
Beratungstermine 2018	289
Erreichte Personen	202
Klienten aus der Stadt Ludwigsburg	99
Klienten aus dem Landkreis Ludwigsburg	176
nicht bekannt	14

Krisenintervention, Begleitung und Unterstützung der Frauen im Trennungsprozess

Es kamen Frauen in die Fachberatungsstelle, die sich in einer großen Krise befanden, weil zum Beispiel der Partner sich unerwartet von ihnen getrennt hatte. Diese Frauen hatten einen dringenden Bedarf schnell und häufig in die Beratung zu kommen. Sie wünschten sich Unterstützung, einen Ausweg aus der Krise zu finden. Es kamen aber auch Frauen zu uns, die sich trennen wollten, fühlten sich aber nicht in der Lage, die Trennung alleine durchzuziehen. Sie konnten wir in der Fachberatungsstelle im Trennungsprozess begleiten.

Stärkung der Frau

Ein wesentlicher Schwerpunkt bestand meiner Beobachtung nach aus Themen wie: Stärkung der Frau in ihren Selbstwertgefühlen, Anerkennung und Wertschätzung. Viele Frauen kamen in die Beratung und waren meist am Ende ihre Kräfte. Sie beklagten sich, dass sie oft von ihrem Partner vermittelt bekommen, sie seien nicht wertvoll und liebenswert. Sie fühlten sich demnach

oft als unfähig und als Versagerin. Sie befanden sich in einem Dilemma und wussten nicht, was und wem sie nun wirklich glauben sollten. Das Anliegen vieler Frauen war, aus diesem Dilemma heraus zu kommen und den Glauben an sich wieder zu finden.

Rechtsberatung

Viele Frauen hatten rechtliche Fragen. Oft fehlten Informationen, die sie für ihre Entscheidung bzw. in der Trennungsphase benötigten, wie z. B. elterliche Sorge, Umgangsrecht, Kindesunterhalt,... Diese Fragen wurden in Zusammenarbeit mit einer Rechtsanwältin, die einmal wöchentlich im Verein Rechtsberatungen anbietet, fachlich kompetent beantwortet. Das Angebot der Rechtsberatung ist für viele Frauen eine große Erleichterung und Hilfe. Sie sind sehr froh, dass sie eine schnelle, unkomplizierte, kostengünstige und vor allem kompetente Rechtsberatung bei uns erhalten.

Eine große Problematik, die sich bei vielen Beratungen herausstellte, ist die Wohnungssituation in Ludwigsburg. Viele Frauen waren fest entschlossen,

sich zu trennen, oder hatten sich schon seit längerem innerhalb der gemeinsamen Wohnung getrennt, konnten aber nicht aus der Wohnung ausziehen, weil sie keine bezahlbare und passende Unterkunft für sich und ihre Kinder finden konnten. Dadurch waren viele Frauen gezwungen, eine für sie selbst und ihre Kinder unerträgliche Situation über einen längeren Zeitraum auszuhalten, mit zum Teil enormen Folgen – auch für die Kinder.



Sigrid Fandi-Kurz
Sozialarbeiterin
und systemische Therapeutin

Fachberatungsstelle bei Essstörungen

Die Aufgabe der Fachberatungsstelle ist die Klärung und Information über Essstörungen. Sie ist für den gesamten Landkreis Ludwigsburg zuständig. Hier finden von Essstörungen betroffene Frauen, Mädchen und Jungen sowie Angehörige Hilfen und Orientierung für weitere Schritte. Auch zunehmend suchen Fachleute, vor allem aus der Jugendhilfe, den Rat der Fachberaterin.

Ein weiterer Schwerpunkt der Beratungsstelle ist der Präventionsworkshop „Is(s) was?!“ der mittlerweile ein fester Bestandteil der kreisweiten Jugendwoche ist, und auch in diesem Jahr sehr häufig angefragt wurde. Zu den Besonderheiten im Jahre 2018 gehört das Elterncoaching, das monatlich in der Beratungsstelle stattfindet. Dort finden Eltern Informationen und Austausch mit anderen Eltern. Manche Themen sind jahreszeitlich bedingt, wie die Auseinandersetzung und Vorbereitung auf Weihnachten oder die Urlaubsplanung. Andere Themen waren u.a. Abgrenzung, Pubertät und Essstörung, Resilienz, Co-Abhängigkeit (Funktion der Krankheit und die Bedingungen ihrer Aufrechterhaltung über die Familienmitglieder), Ernährung und hormonelle Schwierigkeiten, Stress-Management, neueste Forschungen im Bereich Essstörungen, Neuerscheinungen in der Literatur, Online-Hilfen für Angehörige und Hilfreiches aus dem Internet für Betroffene. Die Begleitung der Familien geht oft über Jahre. In akuten Krisen bekamen die betroffenen Familien begleitende, stabilisierende Gespräche nach Bedarf. Die Familien brauchen einen sehr langen Atem, um über die Erkrankung hinweg zu kommen. Da diese häufig mit dem



Familienaufstellung mit Familienbrett

bevorstehenden Abitur zusammenfällt, ist auch hier Berufs- und Lebensplanung ein Thema. In vielen Fällen gehört die Lebens- und Versagensangst der Mädchen zu den auslösenden Faktoren. Es erfolgt der komplette Rückzug auf das „Kind sein“ und die Aufmerksamkeit der Eltern über das „nicht-Essen-wollen“. Die Eltern stecken in dem Dilemma, dass Essen sich nicht erzwingen lässt und das Kind darüber die Kontrolle über die Familie erhält. Waren die Mädchen bislang unauffällig und angepasst, erleben die Eltern nun ein Kind der Rebellion. Damit sind die meisten hoffnungslos überfordert. Im Elterncoaching bekommen sie den nötigen Rückhalt, Stärke zu zeigen, Grenzen zu setzen und auch die anderen Kinder sowie den Ehepartner im Blick zu behalten.



Start der Fortbildungsreihe
im Krankenhaus Bietigheim

Ein besonderes Highlight war die bislang einmalige (auch Baden-Württemberg weit) Fortbildungsreihe Esstörungen vom 20. bis 23. Februar 2018. Zu den Zielgruppen gehörten Lehrkräfte und Sozialpädagogen/innen an Schulen, sozialpädagogische Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit/Jugendhilfe, Fachkräfte aus der Suchthilfe und Studenten aus Lehramt und sozialer Arbeit. Das Ziel der Fortbildungsreihe waren die Vermittlung der Grundlagen zu Esstörungen, aktuelle Datenlage und Therapieansätze. Außerdem im präventiven Bereich das Kennenlernen und Anwenden von Medien und Methoden sowie die Auseinandersetzung mit den eigenen und gesellschaftlichen Schönheitsidealen. Die Fortbildungsreihe startete in der Klinik Bietigheim-Bissingen, Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Neben Präsentationen über die verschiedenen Esstörungen wie Anorexie (Magersucht), Bulimie und Binge-Eating, waren auch Mitarbeiter engagiert, den eifrigen Zuhörern ihre Arbeitsmethoden näher zu bringen. So wurden Körperübungen vorgeführt oder auch die tägliche Ess-Betreuung gezeigt. Für die Mädchenarbeit wurde das Projekt „Is(s) was?!“ vom Gesundheitsamt und uns vorgestellt.

Für die Jungen-Prävention mit dem Schwerpunkt Körperkult, Biggerexie und Essstörungen konnte ein Referent von der Beratungsstelle „Jungen im Blick“ (Stuttgart) gewonnen werden. Den Abschluss der Fortbildungsreihe bildete die kollegiale Beratung, die in den Räumlichkeiten des Vereins durchgeführt wurde. Die Teilneh-

merInnen kamen aus der Jugendhilfe, der Therapie und Beratung. Insgesamt wurde der Fortbildungsreihe ein hervorragendes Feedback der Teilnehmer gegeben und der Wunsch nach Fortsetzung geäußert. Mit insgesamt über 60 Teilnehmern, die auch aus Freiburg und Heidelberg kamen, war die Veranstaltung ein voller Erfolg!

Stattgefundene Beratungskontakte

Erreichte Personen insgesamt:

415

65	117	164	69
Betroffene	Angehörige	In Schulen	Multiplikatoren

Davon Mädchen und Frauen:

223

62	99	62
Multiplikatoren	Angehörige	Betroffene

- 18** Magersucht
- 19** Bulimie
- 22** Binge-Eating
- 3** andere Esstörungen

Davon Männer insgesamt:

28

7	Multiplikatoren
18	Angehörige
3	Betroffene (Magersucht)

PROJEKTE

PROJEKTE



Stephane Nawrot
Sozialpädagogin (B.A.)

LEIKO – das Leitlinienkonzept

In einer dreijährigen Projektphase konnten wir Dank der Unterstützung durch Aktion Mensch und der Bürgerstiftung Ludwigsburg, ein Konzept zur Weiterentwicklung des Hilfesystems für von häuslicher Gewalt betroffene Frauen und deren Kinder entwickeln. Ziel des Projektes war es, bisher im Hilfesystem schlecht versorgte Zielgruppen, wie Frauen mit psychischen und Suchterkrankungen und Frauen mit einer geistigen oder körperlichen Behinderung, in das Hilfesystem einzubinden.

Unser hauptsächliches Ziel war die Vernetzung bestehender Einrichtungen, um die Unterstützungsmöglichkeiten für jene Frauen zu verbessern, die häuslicher Gewalt ausgesetzt sind und gleichzeitig eine Behinderung haben oder aber eine psychische oder Suchterkrankung mitbringen. Das Ziel konnte erreicht werden und wir freuen uns, erste Kooperationspartner gefunden zu haben: Die Lebenshilfe Ludwigsburg e.V., die sich seit mehr als 50 Jahren in Ludwigsburg für die Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderung stark macht, ist eine von ihnen. Die Psychosoziale Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtkranke und Suchtgefährdete der Caritas Ludwigsburg ist bereit, uns professionell im Umgang mit suchtkranken Frauen zu unterstützen. Auch der Verein „Initiative Selbständiges Leben Behinderter im Landkreis Ludwigsburg - INSEL e.V.“, welcher sich seit 1983 zur Aufgabe macht, Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen anzubieten, ist ein wertvoller Kooperationspartner. Weitere Kooperationspartner sind willkommen, um das Versorgungsnetz noch



dichter zu spannen. Besonders hervor zu heben ist die Durchführung von drei Fachtagen mit unterschiedlichen Schwerpunkten: „Gewalt und Frauen mit einer Suchtproblematik“, „Gewalt und Frauen mit Behinderung“ und „Gewalt und Frauen mit psychischen Erkrankungen“. Eine Informationsbroschüre können Sie bei uns erhalten.

Erreicht wurden auf verschiedenen Ebenen folgende Teilnehmerinnen.

Besucherinnen der Fachtage	141
Vorträge in Arbeitskreisen	94
Gespräche mit Einrichtungen des Hilfesystems für die betroffenen Frauen im Kreis Ludwigsburg	71
Gespräche auf Leitungsebene dieser Einrichtungen	22



Diana Busch
Sozialarbeiterin (B.A.)

Frauen mit Fluchterfahrung

Am 1. Juni 2016 startet das Projekt zur Unterstützung von Frauen mit Fluchterfahrung. Das Angebot wird über einen Zeitraum von 3 Jahren durch die deutsche Fernsehlotterie finanziert und endet am 31. Mai 2019. Wir hoffen sehr, dass es uns gelingt, die wichtige Arbeit weiter finanzieren zu können.

Es gab bisher in Ludwigsburg kein spezifisches Angebot für Flüchtlingsfrauen,

die vom Partner Gewalt erfahren und kein Angebot für Schutz suchende allein reisende oder allein erziehende Frauen mit ihren Kindern. Nach ersten Erfahrungen sind Frauen in den Asylunterkünften schutzlos gesellschaftlichen Vorbehalten und tätlichen Übergriffen ausgesetzt. Die Zielgruppe hat keinen Anspruch auf Finanzierung eines Frauenhausaufenthaltes. Seit Sommer 2016 wird von der Stadt Ludwigsburg (Zielgruppe Flüchtlingsfrauen aus den Anschlussunterbringungen in Ludwigsburg) und dem Kreis Ludwigsburg (Zielgruppe Flüchtlingsfrauen aus den Gemeinschaftsunterkünften aus dem Kreis) jeweils ein Zimmer zur Notunterbringung der von akuter Gewalt betroffenen Frauen und deren Kinder zur Verfügung gestellt – analog zu einem 14 tägigen Wohnungsverweis, der sich in den Bedingungen einer Gemeinschaftsunterkunft nicht umsetzen lässt. Die fachspezifische Beratung zum Thema Gewalterfahrung wird von uns übernommen. Ziel der Beratung ist, die Flüchtlingsfrau durch Informationen und Stärkung zu unterstützen, damit sie eine Entscheidung fällen kann, ob sie eine Trennung vom gewalttätigen Partner wünscht. Sollte diese Frau dem Schluss kommen, dass sie die Gewaltbeziehung beenden

möchte, wird die Unterkunft in einer anderen Flüchtlingseinrichtung organisiert. Eingebettet in das Projekt sind die Beratungsgespräche für von häuslicher Gewalt betroffene Flüchtlingsfrauen. Diese finden sowohl in den Räumen des Vereins, als auch in den Unterkünften statt. Im Rahmen des Projektes werden unter anderem in den Flüchtlingsunterkünften die Infoveranstaltungen angeboten und durchgeführt. Ziel ist, die Frauen mit Fluchterfahrung zum Thema Frauenrechte in Deutschland, Formen der Gewalt, wie auch über Beratungsangebote, Hilfe- und Unterstützungsmöglichkeiten zu informieren.



Frauengruppe

Um den Frauen die Integration und Teilhabe zu erleichtern, findet seit November 2016 im 14-tägigen Rhythmus, eine Frauengruppe für Frauen mit Fluchterfahrung statt. Die Flüchtlingsfrauen treffen sich in den Räumen des Vereins



Nouruz (Persisches Neujahrsfest)

zu gemeinsamen Aktivitäten, wie z.B. Kochen, Nähen, Basteln, Tee trinken, Feiern oder Gesprächsrunden. Im Sinne einer angeleiteten Selbsthilfegruppe wird den Frauen ein Rahmen und eine Unterstützung geboten, Erlebtes aufzuarbeiten und in den neuen Lebenskontexten eigenständige Lebensperspektiven zu entwickeln. Die Treffen in der Gruppe

helfen zur Stärkung der einzelnen Gruppenmitglieder im Sinne von Empowerment. Ein weiteres Ziel ist, dass zukünftig eine Einbindung der Frauen in die Arbeit des Vereins Frauen für Frauen möglich wird. Dies dient sowohl der Integration der Zielgruppe, als auch einer Unterstützung im Sinne der Selbsthilfe. Es hat sich eine konstante Frauengruppe mit einem festen Kern gebildet.

Gemeinsam mit Frauen haben wir im Jahr 2018 viele unterschiedliche Themen, wie das Asylverfahren bzw. die Anhörung, die Fluchterfahrungen oder die politische Situation im Herkunftsland besprochen. Der Sprechbedarf der Frauen ist sehr hoch und hat bei der Frauengruppe immer Vorrang. Anne Franke, die als Grundschullehrerin tätig ist, hat einen Vortrag über die Schulbildung in Deutschland gehalten und die Fragen, die die Frauen gestellt haben, ausführlich und verständlich beantwortet. Auch die Feste, wie Nouruz (Persisches Neujahrsfest) oder Zuckerfest, wurden gemeinsam gefeiert. Nach über einem

Jahr ist die Gruppe zusammengewachsen und sehr vertraut geworden. In dieser Zeit wurde gemeinsam geweint, gelacht, getanzt und über sehr persönliche Themen gesprochen. Manche Frauen haben unter anderem an den speziellen „Aktivitäten“ teilgenommen. Beispiel dafür ist das Projekt Nähkunst, in dem die Flüchtlingsfrauen gemeinsam mit Künstlerin Ulrike Ehrenberg sehr kreative Taschen aus den unterschiedlichsten Materialien genäht haben. Diese wurden beim Interkulturellen Fest gegen eine Spende mit Erfolg abgegeben. Mit dem gespendeten Geld haben wir zu Gunsten der Frauen einen Ausflug organisiert.

Statistik Beratungen Frauen mit Fluchterfahrung	
Beratungstermine	133
Erreichte Personen	87
Landkreis Ludwigsburg	89
Stadt Ludwigsburg	44
Betreuung in Notzimmern	3

NÄHWERKSTATT ABELSTRASSE

Ein Projekt für Frauen mit Fluchterfahrung

Nachdem unser Projekt „Nahtstelle“ im Jahr 2017 ein voller Erfolg war, wussten wir schon Ende letzten Jahres, dass wir gerne daran anknüpfen möchten, um noch vielen anderen Frauen diese positiven Erfahrungen zu ermöglichen. Wir entwickelten daraufhin die „Nähwerkstatt Abelstrasse“. Auch diesmal lag das Hauptaugenmerk auf dem Schaffen eines Raumes, der es den Frauen ermöglicht, sich in entspannter, freundlicher und friedlicher Atmosphäre einfach wohl zu fühlen um dann gemeinsam kreativ zu sein.

Ging es in unserem Nahtstelle-Projekt in erster Linie um die kreative Umsetzung von – teilweise sehr traumatischen – Erfahrungen, so wollten wir diesmal noch einen Schritt weiter gehen: Wir wollten den Frauen die Erfahrung ermöglichen, dass es auch in einem „fremden“ Land möglich ist, mit den eigenen Händen etwas Verkäufliches herzustellen, um damit finanzielle Mittel zu generieren. Der eigenen Lebenssituation nicht völlig hilflos ausgeliefert zu sein, sondern durch Mut, Engagement und Teamarbeit

das eigene Leben wieder selbstständiger gestalten zu können – dies sind die Botschaften, die wir mit dem Projekt Nähwerkstatt Abelstrasse den Frauen mitgeben möchten.

Einmal wöchentlich trafen wir uns zum gemeinsamen kreativen Nähen. Aus gespendeten Stoffen und Materialien entstanden viele unterschiedliche, individuelle Taschen. Gegen eine Spende können diese Taschen nun von Ihnen „erworben“ werden. Das so erwirtschaftete Geld wird natürlich wieder in unsere Integrationsarbeit mit Frauen mit Fluchterfahrung zurückfließen.

Ulrike Ehrenberg – Künstlerin/Projektleitung

Rechtsberatung

Für familienrechtliche Fragestellungen steht **Iris Janitschke**, Rechtsanwältin und Fachanwältin für Familienrecht, in der Kanzlei Dr. Kähling & Kollegen Hospitalstr. 3, 71634 Ludwigsburg jeden Donnerstag zwischen 15 und 17 Uhr zur Verfügung.

Termine werden über die Geschäftsstelle des Vereins Frauen für Frauen e.V. Ludwigsburg vereinbart. Die Beratung umfasst sämtliche familienrechtlich orientierten Fragestellungen und bietet allgemeine Rechtsauskunft zB. in den Bereichen:

- Trennung und Scheidung
- Elterliche Sorge und Umgangsrecht
- Kindergeld, Kindesunterhalt und Unterhaltsvorschuss
- Ehegattenunterhalt sowie Betreuungsunterhalt nicht miteinander verheirateter Eltern
- Vermögensauseinandersetzung und Zugewinnausgleich
- Hausrat und Ehwohnung
- Versorgungsausgleich sowie Rechtsfragen bei häuslicher Gewalt

Durch die Beratung kann eine ausführliche anwaltliche Beratung oder Vertretung nicht ersetzt werden.

INTERVIEW

INTERVIEW zum Thema „Häusliche Gewalt“

Professor Karl Ulrich Nuss
im Gespräch mit
Chris Scheuing-Bartelmess M.A.



Prof. Karl Ulrich Nuss
in seiner Werkstatt in Strümpfelbach

Herr Professor Nuss, Sie haben auf unsere Anfrage sofort zugestimmt, dass Sie ein Kunstwerk für unsere erste Kunstversteigerung spenden. Vielen herzlichen Dank nochmals an dieser Stelle. Was hat Sie dazu bewegt, uns zu unterstützen, unsere Arbeit öffentlich zu machen und Spenden für von häuslicher Gewalt betroffene Frauen und Kinder zu sammeln?

Ihre freundliche Anfrage hat mich dazu bewegt. Ich helfe gerne, wenn es mir möglich erscheint, dass ich einen Beitrag leisten kann. Das Projekt an sich finde ich unterstützenswert und ich wollte Hilfe leisten.

Wie denken Sie über das Thema „häusliche Gewalt“?

Häusliche Gewalt ist eine scheußliche Angelegenheit. Es ist nicht akzeptabel, wohl aber leider nicht vermeidbar.

Sind Sie schon einmal in Ihrem sozialen Umfeld oder Ihrer Umgebung mit diesem Thema in Berührung gekommen?

Nein, zum Glück nicht.

Sehen Sie es als eine Aufgabe der Kunst, dieses Thema aufzugreifen?

Ich denke, es gibt kein Thema, das die Kunst nicht aufgreifen kann. Für mich als Bildhauer ist es kein Thema. Ich spiele mit meinen Händen und gestalte Auftragsarbeiten. Meine freien Arbeiten zeigen Menschen oft in Zweisamkeit. Ich bin ein harmoniefreundlicher Mensch und kein öffentlicher Kämpfertyp.

Kunst versteht sich auch als Spiegel der Gesellschaft. In diesem Sinne thematisiert sie und bildet Grenzüberschreitungen ab. Haben Sie sich schon einmal künstlerisch mit dem Thema „häusliche Gewalt“ auseinandergesetzt und wenn ja, wie?

Mit dem Thema häusliche Gewalt habe ich mich noch nicht auseinandergesetzt. Es ist darstellerisch für mich als Bildhauer ein sehr diffiziles Thema und zu vielschichtig. Zeichner und Maler haben zu diesem Thema geeigneter Mittel und so gibt es kaum gesellschaftskritische Arbeiten von mir, außer einer Plastik, die den Missbrauch zum Inhalt hat. Diese Figur findet allerdings von Besuchern in meiner Werkstatt besondere Beachtung.

KUNSTVERSTEIGERUNG

KUNSTVERSTEIGERUNG „Für mehr Leben“

Was könnte Ihrer Meinung nach die Kunstszene tun, um dieses Thema noch mehr an die Öffentlichkeit zu bringen?

Dazu mache ich keinen Vorschlag. Die Politik, die Kirchen und die Gesellschaft sind dazu eher aufgerufen.

Was denken Sie, warum Gewalt gegen Frauen und Kinder ignoriert wird?

Das Frauenbild – die Frau als Hausfrau und Mutter – ist nach wie vor vom Blick der Männer auf Frauen geprägt. Im Großen und Ganzen hat sich schon viel geändert, doch der Prozess muss weitergehen. Früher, bevor es Frauenhäuser gab, mussten die Frauen die Gewalt länger ertragen. Heute haben sie mehr Mut, sich dagegen zu wehren und die Frauen sind auch wirtschaftlich unabhängiger. Das ist gut.

Wir bedanken uns herzlich für das Gespräch.



Viele Kunstbegeisterte verfolgen gespannt die Versteigerung

Neue Wege entstehen, indem wir sie gehen. Frei nach dem Zitat von Friedrich Nietzsche versuchen wir stetig, mit neuen Ideen den Verein und damit auch die Arbeit bekannter zu machen. Neben dem finanziellen Aspekt zielen unsere Aktionen aber auch darauf hin, möglichst viele Menschen zu erreichen, damit jede Frau im Landkreis weiß, wo sie Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt findet. So trafen wir uns bereits Ende 2016 mit Herrn Keller, dem Centermanager des Breuningerland Ludwigsburg, um eine neue Aktion zu besprechen und hierfür um Unterstützung zu bitten.

Geplant war eine Kunstausstellung mit anschließender Online-Versteigerung. Da unser Konzept der Geschäftsführung gefiel, bekamen wir auch die Zusage, diese Ausstellung in ihrem Hause durchzuführen. Nun lag eine große Kunstrecherche vor uns, da das Angebot viele Arten der Kunst abdecken sollte. Bundesweit wurde bei Künstlerinnen und Künstlern angefragt, ob diese bereit wären, uns Kunst zu spenden und es zeigte sich schnell, dass hierfür eine große Bereitschaft da war. So waren es am Schluss über 40 Künstlerinnen und Künstler, die uns bei dieser Aktion unterstützten.



Staatssekretärin Bärbl Mielich und
Center Manager Jan Tangerding

Vertreten war regionale und überregionale Künstlerprominenz, darunter auch einige, die internationale Erfolge feiern. Sie spendeten insgesamt 57 Kunstwerke. Am Ende war es eine anspruchsvolle Auswahl von Bildern in Acryl- oder Aquarelltechnik. Auch wurden Fotografien und Skulpturen aus Beton und Bronze angeboten. Unter der Schirmherrschaft von Frau Gerlinde Kretschmann, der Ehefrau des baden-württembergischen Ministerpräsidenten, wurde das Breuningerland in der Zeit vom 8. - 17. März 2018 dann zur großen Kunstbühne. Die Vernissage wurde feierlich eröffnet durch

Staatssekretärin Bärbl Mielich, Alt-Bürgermeister Albrecht Sellner führte durch die Versteigerung. Einige Kunstwerke wurden gleich an diesem Abend versteigert. Alle weiteren wurden durch das Breuningerland sehr repräsentativ ausgestellt und am Ende kam eine Summe von fast 16 000 € zusammen.

Wir bedanken uns bei allen Künstlerinnen und Künstlern, die uns selbstlos und sehr engagiert geholfen haben. Der Erfolg hat uns in unserem Tun sehr bestärkt und man kann gespannt sein, was als Nächstes geplant ist.

KÜNSTLER

Sonja Ameln
Frederick D. Bunsen
Anita Delle
Nicolai Dudtschenko
Sibylle Duhm-Arnaudov
Ulrike Ehrenberg
Michaela A. Fischer
Anita Fried
Gisela Göppel
Cosima Haidorfer-Schmieder
Antonia Haug
Gerd Hörmann
Wolfgang Kern
Kunstsammlung Klein
Kunstsammlung Würth
Iris Klink
Margit Korby
Dieter Kränzlein
Petra Kullmann
Mirek Kuzniar
Karin Lämmle
Annerose Lechner
Margit Lehmann
Simon Löchner
Karin Mader
Hans Mendler
Gertraud-Hinrich Möbius
Axel L. Napoleon Mondry
Amrei Müller
Konrad Niemeier
Prof. Karl Ulrich Nuss
Regine Preu
Günther Raupp
Prof. Hans K. Schlegel
Marina Schmiechen
Christa Schmid-Ehrlinger
Ilse Schimborski
Gabriele Schloßberger
Petra Schwarz
Bettina Schwegler
Günther Sommer
Viola
Erich Walz
Rainer Zimmermann

VEREINSARBEIT

VEREINSARBEIT

LUFA - Ludwigsburger Frauen aktiv

Die offene, ehrenamtliche Frauengruppe LUFA betreute – schon seit 2014 – auch im Jahr 2018 den Frauenhaus-internen Notruf. Ein Bereitschaftsdienst, der außerhalb der Bürozeiten den Bewohnerinnen des Frauenhauses wochentags von 19 bis 7 Uhr sowie an Wochenenden und feiertags zur Verfügung steht. Dieses Angebot, trägt zur Sicherheit der Frauen bei. Sie können in Akutsituationen Ansprechpartnerinnen kontaktieren, die zuhören und bei Bedarf weiterhelfen.

Auch unser Veranstaltungsprogramm war abwechslungsreich und bunt: Im Rahmen des Weltfrauentages am 9. März 2018 zeigten wir den preisgekrönten Dokumentarfilm „Where to, Miss?“ der Regisseurin Manuela Bastian, Regisseurin und Studentin an der Ludwigsburger Filmakademie. Im Film wird eine junge Inderin auf ihrem mutigen, aber auch konfliktreichen Weg begleitet. Taxi fahren als Ausdruck eines selbstbestimmten Lebens mit dem positiven Nebeneffekt, andere Frauen sicher nach Hause zu bringen.

Am 28. April 2018 fand unser beliebter Kräuterspaziergang statt, der uns auch dieses Jahr ins schöne Rohrbachtal führte. Unter Anleitung unserer kräuterfachkundigen Gabi konnten wir unser Wissen auffrischen und erweitern. Vorbereitete Dips wurden mit den frisch gesammelten Kräutern angereichert und am Lagerfeuer in gemütlicher Runde verzehrt. Alle Dip-Rezepte haben wir den Teilnehmerinnen zur Verfügung gestellt.



Kräuterspaziergang

Die alljährliche Teilnahme auf dem Ludwigsburger Weihnachtsmarkt fand am 7. Dezember 2018 statt. Unser Angebot am Sozialstand erfreute sich wieder großer Beliebtheit. Verkauft wurde ein



Ludwigsburger Weihnachtsmarkt

umfangreiches Sortiment aus handgestrickten Socken, Mützen, Schals und weiteren Strickwaren. Nicht wegzu-denken und rege nachgefragt waren auch dieses Mal wieder unsere leckeren, frischen Waffeln und die von den Kindern aus dem Frauenhaus selbst gebackenen Weihnachtsplätzchen. 2018 ist es wieder gelungen, einen beachtlichen Erlös zu erzielen, den wir unseren vereins-eigenen Projekten zur Verfügung stellen.

Wir danken allen LUFA-Frauen und den fleißigen Ehrenamtlichen, die mit ihren Spenden an unserem Verkaufserfolg großen Anteil hatten, ganz herzlich!

Ein besonders erfreulicher Anlass war das 10jährige Jubiläum einer LUFA-Frau, die wir für ihre langjährige Mitarbeit ehren und feiern konnten. Wir danken ihr für ihre Treue.

Falls auch Sie sich ehrenamtlich in unserer Gruppe engagieren bzw. uns kennenlernen wollen, freuen wir uns über eine Kontaktaufnahme. Wir sind immer auf der Suche nach Frauen, die sich bei LUFA einbringen und unser Jahresprogramm mitgestalten möchten. Die LUFA-Gruppe trifft sich jeden 3. Mittwoch im Monat um 18.30 Uhr in der Abelstraße 11 in Ludwigsburg.

Wir freuen uns auf Sie !



Reise nach Berlin der Freitagsfrauen

Hausflohmarkt der Freitagsfrauen



Freitagsfrauen

Im Berichtsjahr 2018 trafen wir uns weiterhin 14-tägig jeweils freitags zwischen 14.00 bis 17.00 Uhr zu einem Plausch, organisierten verschiedenen Aktivitäten und diskutierten aktuelle Themen.

Das Neue Jahr begannen wir mit unserem traditionellen Neujahrsessen und einem gemeinsamen Kinoabend. Unser internationales Frauenfest im Rahmen der Ludwigsburger Frauentage fand unter dem Motto statt: „Arbeit mit Flüchtlingsfrauen in unserem Verein“. Dazu berichtete eine hauptamtliche Mitarbeiterin über die Unterstützung von Frauen mit Fluchterfahrung. Wir wollten an diesem Tag auf die Situation von Millionen von Frauen und Mädchen aufmerksam machen, die auf der Flucht besonderen Gefahren ausgesetzt und daher besonders schutzbedürftig sind. Unser Verein „Frauen für Frauen“ übernimmt für einen Teil dieser Frauen Verantwortung und bietet den Flüchtlingsfrauen Unterstützung, um ihr Leben in der Fremde frei und in Sicherheit leben zu können. Dank unserer Besucher konnten wir einen Teil der Einnahmen an die Frauengruppe spenden. Im Mai fand zum ersten Mal ein Hausflohmarkt in den Räumen des Vereins und im

Garten statt. Die gut erhaltene Bekleidung und die Haushaltswaren fanden neue Besitzer und eine zweiten Heimat. Dieses Jahr ging unsere Reise nach Berlin. Die gemeinsame Ausfahrt war ein tolles Gruppenerlebnis. Wir freuten uns, die Stadt in all ihren Facetten kennen zu lernen.

SHE - der Kulturtreff in der Villa

Ein Treffpunkt für Lesben und Freundinnen

Das Programm im SHE war 2018 durch die regelmäßig stattfindenden Spieleabende geprägt. Anja und Linda öffneten einmal im Monat freitagabends die Türen in der Abelstraße zum Spielen und gemütlichen Zusammensein, wobei auch das „Schwätzen“ nicht zu kurz kam. Zweimal im Jahr fand unsere Frauendisco im Demoz statt. Alle Veranstaltungen fanden wieder großen Anklang und waren gut besucht. Wir wollen auch im Jahr 2019 wieder Veranstaltungen im SHE für die vielen interessierten Frauen anbieten. Herzlichen Dank an Alle für ihr Engagement und weiterhin viel Spaß.

AKTIONEN

AKTIONEN

Tue Gutes und rede darüber

Auch in diesem Jahr erhielten wir Unterstützung von regionalen Firmen, Vereinen und Einzelpersonen. Einige möchten wir Ihnen gerne exemplarisch näher vorstellen.

Das Jahr begann wie es geendet hatte. Die Gespräche mit den Künstlerinnen und Künstlern, die Organisation und Absprachen rund um unsere erste **Kunstversteigerung** liefen auf Hochtouren. Es war eine tolle Zeit mit guten und intensiven Gesprächen. Wir durften viele neue Menschen kennen lernen. Für die große Wertschätzung, die der Arbeit gegen Gewalt an Frauen und Kindern entgegen gebracht wurde können wir Mitarbeiterinnen uns nur herzlichst bedanken.

Das erste Mal veranstaltete die **Kampfkunstschule Kien** einen Selbstverteidigungskurs auf Spendenbasis. Gründer und Leiter Wolfgang Schmidt überraschte uns mit einem Scheck. Welch interessante Idee einen Selbstverteidigungskurs auf Spendenbasis für die Arbeit gegen Gewalt an Frauen und Kindern!

Auch dieses Jahr durften wir uns über einen Scheck von **Inner Wheel Club Ludwigsburg** freuen. Sie veranstalten alljährlich zum Kastanienbeutelfest einen Kleiderbasar und verkaufen Maultaschen auf dem Bietigheimer Sternlesmarkt. Wir sind sehr dankbar für die Spende.

Auf unserer diesjährigen **Benefizwanderung** an Fronleichnam wanderten wir mit unseren bewährten Wanderführern Wolfgang Steng und Georg Erb auf dem Planetenweg von Bietigheim nach Ludwigsburg. Es war ein sehr heißer Tag und so kamen wir glücklich und erschöpft um einige Stunden verspätet und mit vier Personen weniger als beim Start, im „Rossknecht“, zum Abschlussessen an. Psst: es kann schon verraten werden, die Wanderung in 2019 wird erfrischender und endet in Besigheim in der „Marktwirtschaft“.

Zum wiederholten Male durften wir **Dr. Gerhard Lang** begrüßen. Gerhard Lang war Stuttgarts erster Bürgermeister unter Manfred Rommel, SPD-Urgestein und er setzt sich zeitlebens für die Rechte der Frauen ein. Es ist jedes Mal ein besonderes Vergnügen seinen Geschichten, seinem Witz und Charme zu lauschen.



Wolfgang Schmidt, Gründer und Leiter der Kampfsportschule Kien übergibt einen Scheck für die Arbeit gegen Gewalt



Inner Wheel, vertreten durch Pastpräsidentin Gaby Kuhn, Schatzmeisterin Astrid Vohland und Vorsitzende des Fördervereins Inner Wheel Club e.V. Ludwigsburg Margarete Bechtel überreichen einen Scheck.



Die Benefizwanderung ist eine schöne Gelegenheit Unterstützerinnen und Unterstützer gegen Gewalt an Frauen und Kindern näher kennenzulernen.



Frau Schlatter und Herr Beck vom Obst- und Gartenbauverein Ludwigsburg e.V. übergeben eine Spende.



Benefizlesung: Willkommen heißen durften wir am 26. September 2018 Herrn Dr. Gerhard Lang. Gemeinderätin Frau Regina Traub sprach das Grußwort, indem sie sein vielfältiges Leben wiedergab. Ihm ist die Stelle der Frauenbeauftragten in Stuttgart zu verdanken. Auch war er Initiator großer Sportevents, wie zum Beispiel der Leichtathletik WM. Es war einer der Abende, in denen man gerne die Zeit angehalten hätte, so informativ und rundum gelungen war es. Ein herzliches Dankeschön an Regina Traub und Dr. Gerhard Lang.

Ein neues Highlight war der **Benefiz-Adventskalender**. Von einer Firma erhielten wir eine größere Anzahl wunderschöner, nostalgischer und glitzernder Adventskalender als Spende. Dank dem Engagement von weit mehr als 30 Firmen, Geschäften und Vereinen bekamen wir viele Gutscheine und Geschenke zusammen, um die Adventskalender damit zu befüllen. Es war eine schöne und feierliche Aktion, die wir gerne jedes Jahr machen möchten.

Das erste Mal durften einige der von uns betreuten Kinder im **Seniorenstift Marbach** vorsingen. Es war schön zu erleben, wie die Kinder, Seniorinnen und Senioren aufeinander zu gingen, gemeinsam Weihnachtslieder sangen und einen guten Nachmittag zusammen verbringen durften.

Dankenswerterweise meldete sich der **Obst- und Gartenbauverein Ludwigsburg e.V.** bei uns und meinte, sie hätten Geld gesammelt und würden es gerne dieses Jahr an uns spenden. Das war eine sehr schöne Geste und Danke, dass sie an uns gedacht haben.



Dank der Geschäftsführung vom Modehaus Oberpaur durften wir auch dieses Jahr – umgeben von schicker Mode – einen Informationsstand zu Gewalt gegen Frauen und Kinder betreiben. Es gab interessante Gespräche und nebenbei verpackten wir mit ehrenamtlicher Unterstützung Geschenke gegen Spenden. Unsere Spendensau freut sich sehr über solche Aktionen. Es war ein guter Tag für die Öffentlichkeitsarbeit.

Benefiz-Adventskalender auf dem Ludwigsburger Wochenmarkt: Prall gefüllt mit 150 tollen Preisen wurden die Adventskalender auf dem Wochenmarkt in Ludwigsburg verkauft. Die Käuferinnen und Käufer durften sich über einen wunderschönen Wegbegleiter durch die Weihnachtszeit freuen. Der Kalender wurde ein voller Erfolg und wir konnten dabei fast 2800 € erzielen, die direkt und ohne Abzug in unsere Arbeit mit einfließen. Unser großer Dank geht an die vielen Spender, die diese Aktion erst möglich gemacht haben. (Bild rechts)



Weihnachtssingen im Seniorenstift Schillerhöhe in Marbach: Im Dezember durften wir mit einigen Kindern aus unserem Projekt KIZ Weihnachtslieder singen. Unterstützt wurden wir von „den drei Musikerinnen“ mit ihrem Akkordeon. Unsere Kinder hatten wochenlang geübt und machten ihre Sache toll. Es war ein sehr schöner Nachmittag, der allen gut tat und das Selbstvertrauen der Kinder stärkte.



Es tut gut zu wissen, dass es eine vielfältige Unterstützung gibt und Andere an uns denken. Wir sind dankbar für jede Unterstützung, da wir jedes Jahr eine große Summe aufbringen müssen, um unser Angebot aufrechtzuerhalten. Jeder Beitrag ist willkommen und hilft. Bitten Sie auf Familienfeiern um Spenden für uns. Spenden statt Geschenke! Wir unterstützen Sie gerne mit Material und begleiten Ihre Ideen. Jede Spende unterstützt zu 100% die Arbeit gegen Gewalt. Die Frauen und die Mütter mit ihren Kindern bedanken sich sehr bei Ihnen.

POLITISCH

Internationaler Frauentag 8. März 2018



Vernissage im Breuningerland
Ludwigsburg

Zum Auftakt unserer ersten Kunstversteigerung unter dem Motto "Kunst für mehr Leben" startete unter der Schirmherrschaft von Gerlinde Kretschmann am 8. März 2018 die Kunstversteigerung mit einer Vernissage im Breuningerland. Diese wurde feierlich eröffnet durch Centermanager Jan Tangerding, der die zahlreichen Gäste begrüßte. Staatssekretärin Bärl Mielich betonte die Notwendigkeit der Existenz von Frauenhäusern, in denen Frauen und ihre Kinder vor Gewalt Schutz und Zuflucht finden. „Jede vierte Frau in Deutschland erfährt

Gewalt in ihrem Leben.“ Auch Volker Henning, Leiter der Stabstelle ehrenamtliches Engagement der Stadt Ludwigsburg hob die wichtige Arbeit des Beratungszentrums gegen Gewalt und der Fachberatungsstellen hervor. „Trotz öffentlicher Finanzierung reicht das Geld nicht und der Verein Frauen für Frauen e.V. muss jedes Jahr Spenden sammeln. Und das tut er seit Jahren mit großer Kreativität“, so lobte er die Vertreterinnen des Vereins.

Standbild Fussgängerzone – Internationaler Tag "Gegen Gewalt an Frauen" 24. November 2018

In der Ludwigsburger Innenstadt – Rathaushof, wurde ein Schlafzimmer dargestellt, ein intimer häuslicher Raum eines Paares, in dem es zu Gewalt gekommen ist. Mit Hilfe einfacher Mittel, einem Bettgestell, Teppich, Stehlampe, Pflanze entstand dieser Raum. Die Schauspieler Anja Barth und Christian Werner stellten ein Paar nach einem gewaltvollen Konflikt dar. Durch Monologe der Schauspielenden wurde diese



Szene einer Ehe mitten auf dem Rathausplatz öffentlich gemacht. Erster Bürgermeister Seigfried betonte in seiner Begrüßungsrede, wie wichtig Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Gewalt ist und bezeichnete unseren Verein als kompetenten Partner. Die Aktion finanzierte sich mit freundlicher Unterstützung durch das Ministerium für Soziales und Integration aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg.

Interkulturelles Fest 15. September 2018

Wir sind mit einem Stand auf dem Ludwigsburger Marktplatz vertreten. Frauen mit Fluchterfahrung nähten gemeinsam mit der Künstlerin Ulrike Ehrenberg Taschen, Kulturbeutel und Allerlei. Ziel war es, den Frauen die Erfahrung zu ermöglichen, auch in einem "fremden" Land mit eigenen Händen etwas schaffen zu können. Der eigenen Lebenssituation nicht völlig hilflos ausgeliefert zu sein, sondern mit Mut, Engagement und Teamarbeit das eigene Leben wieder selbstständiger gestalten zu können. Die Produkte konnten auf dem Fest gegen Spende erworben werden.



Erinnerung an die Reichprogromnacht 9. November 2018

Gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern des Friedrich-Schiller-Gymnasiums Ludwigsburg, fand eine Gedenkveranstaltung unter der Organisation der Integrationsbeauftragten der Stadt Ludwigsburg statt. Unsere Mitarbeiterin Natalia Smykalova hielt stellvertretend für den Verein eine Rede.

UND NOCH IN BILDERN

UND NOCH IN BILDERN



Wandteppich Vernissage im Amtsgericht Ludwigsburg am 14. Mai 2018
mit Amtsdirektor Dr. Michael Stauß (links) mit Vertreterinnen des Vereins, den Künstlerinnen und Musiker Mazen Moshen (rechts). Zum ersten Mal hat der Direktor des Amtsgerichts Ludwigsburg, Michael Stauß, zu einer Vernissage eingeladen. Zu den Gästen gehörten neben Richtern, Mitarbeitern des Amtsgerichts, dem Vizepräsident des Polizeipräsidiums Burkhard Metzger und dem Leiter des Polizeireviers Harald Prasky auch Rechtsanwalt Sebastian Siepmann als Vertreter der Rechtsanwaltskammer Stuttgart sowie die ehemaligen Direktoren Friedrich Strohal und Christoph Hölscher.



Einweihungsfest barrierefreie Wohnung für das Ludwigsburger Frauenhaus
Seit dem Frühjahr 2018 stehen dem Ludwigsburger Frauenhaus vier anonyme Schutzplätze mit rollstuhlgerechter Ausstattung zur Verfügung. Darüber hinaus ist die Wohnung für Frauen und ihre Kinder mit Hörbehinderung und Sehbehinderung geeignet. Möglich wurde dies, durch das soziale Engagement der Wohnungsbau Ludwigsburg GmbH. Mit Hilfe von Spenden des Rotary Club Ludwigsburg-Alt Württemberg, Inner Wheel und Einzelpersonen war es uns möglich die Wohnung barrierefrei auszustatten.



Ladies Circle Deutschland auf dem Ludwigsburger Weihnachtsmarkt
Das erste Mal betrieben die Frauen des „Ladies' Circle 24 Stuttgart“ den Sozialstand der Stadt Ludwigsburg und boten leckere Raclette auf Baguette und heißen weihnachtlichen Apfelpunsch von eigenen Streuobstwiesen an. Wir freuen uns, dass die Ladies unser Infomaterial weiterverbreiteten. (Bild links)



Tag des offenen Denkmals am 9. September 2018

Auch dieses Jahr konnten wir mitmachen. Es war ein gelungener Tag. Martina Klopfer vom Landesamt für Denkmalpflege führte rund um das Gebäude, das der Architekt Albert Bauder ganz im Sinne des ausgehenden Historismus des späten 19. Jahrhunderts für den Ludwigsburger Pharmazeuten Julius Keller erbaute. Wir danken Andrey Khvostenko für seine wundervolle musikalische Begleitung. Und wir danken all den vielen Ehrenamtlichen, mit deren wertvoller Hilfe, wir diesen tollen Tag erleben durften.

WIR DANKEN



Herzlichen Dank
für Ihre Unterstützung!

Bei all jenen Spenderinnen und Spendern, die nicht namentlich aufgeführt sind, bedanken wir uns ebenfalls herzlich. Ein besonderer Dank geht an die lokalen Medien für die Berichterstattung und journalistische Unterstützung. Und ein herzliches Dankeschön sagen wir unseren Vereinsmitgliedern und Ehrenamtlichen.

Wir danken:

Aigner GmbH & Co. KG, Ludwigsburg
Bäckerei Rechkemmer, Ludwigsburg
Breuningerland Ludwigsburg
Brezelmuseum, Erdmannhausen
Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern
der Städte und Gemeinden des Landkreises Ludwigsburg
Bürgerstiftung Ludwigsburg
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
Cafeteria am Rosengarten, Blühendes Barock, Ludwigsburg
Club der Frau Bietigheim-Bissingen e.V.
Deutsche Fernsehlotterie, Hamburg
Dinkelacker-Schwaben Bräu GmbH & Co.KG, Stuttgart
d-quadrat Dekoration GmbH, Ludwigsburg
Dr. Kähling und Kollegen, Ludwigsburg
ERA Spedition, Kornwestheim
ESP Service Personal GmbH, Ludwigsburg
Evangelische Kirchengemeinden im Landkreis Ludwigsburg
Evangelischer Frauenkreis Ludwigsburg-Poppenweiler
Frank & Partner Steuerbüro, Bietigheim-Bissingen
Gemeinderätinnen und Gemeinderäte
Gehring, Kathrin exklusiv wellness, Ludwigsburg
Gutjahr Malerwerkstätte GmbH, Asperg
Hagos eG, Stuttgart
Helferherz der Ludwigsburger Kreiszeitung
Inner Wheel Club Ludwigsburg
Intelego IT-Management, Kornwestheim
J.N. Oberpaur GmbH & Co. KG, Ludwigsburg
Katholischer Frauenkreis Poppenweiler
Kessler Sekt GmbH & Co.KG, Esslingen
Kien Kampfkunstschule, Ludwigsburg
Kleiderkammer, Freiberg
Kleiderstüble, Remseck
Konzept AG, Asperg
Kostbar & Fair GmbH, Ludwigsburg

Kreisrätinnen und Kreisräte
Kreissparkasse Ludwigsburg
Kühner Wärmetauscher GmbH & Co.KG, Korntal-Münchingen
Landesdenkmalamt
LandFrauen Rielingshausen, Marbach
Landkreis Ludwigsburg
Ludwigsburger Institut für Konfliktmanagement, Mediation
und Seminare, Ludwigsburg
Ludwigsburger Kreiszeitung
Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und
Senioren aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg
Nestor Hotel, Ludwigsburg
Obst- und Gartenbauverein Ludwigsburg e.V.
Philantrophia-Stiftung, Zell
PSD Bank, Stuttgart
Restaurant Antep, Ludwigsburg
Restaurant Marktwirtschaft, Besigheim
Robert Bosch GmbH, Stuttgart
Steelers GmbH, Bietigheim-Bissingen
Richterinnen und Richtern des Landgerichts Stuttgart,
Heilbronn und Amtsgericht Ludwigsburg
Rienhardt GmbH, Ludwigsburg
Rotary Club Backnang/Marbach
Rotary Club Ludwigsburg-Alt Württemberg
Schwäbischer Albverein, Wanderführer Wolfgang Steng
und Georg Erb
Staatsanwältinnen und Staatsanwälte
der Staatsanwaltschaft Stuttgart
Stadt Ludwigsburg
Stadtwerke Ludwigsburg
Stern Freizeit und Gartenmöbel, Affalterbach
Tanzboden, Oberstenfeld
Tourismus & Event, Ludwigsburg
TUTTO Wolfgang Zwerger GmbH, Hechingen
Wilhelm Gienger KG, Kornwestheim

Frauen für Frauen e. V.

Abelstraße 11
71634 Ludwigsburg

Telefon 07141/22 08 70
Telefax 07141/22 08 85

info@frauenfuerfrauen-lb.de
www.frauenfuerfrauen-lb.de



Bankverbindungen

Kreissparkasse Ludwigsburg
IBAN DE88 6045 0050 0000 5194 50
BIC SOLADES1LGB

Volksbank Ludwigsburg
IBAN DE85 6049 0150 0486 4030 09
BIC GENODES1LGB

Spenden sind auch online unter
www.frauenfuerfrauen-lb.de möglich.

Beratungszentrum bei häuslicher Gewalt

- Frauenhaus
- Interventionsstelle
- KiZ

Fachberatungsstellen

- Essstörungen
- Sexualisierte Gewalt
- Trennung und Scheidung
- LEIKO
- Frauen mit Fluchterfahrung



Der Verein ist Mitglied im Paritätischen



Gefördert von:

